

„Machen! Nicht aussitzen!“

Für **Teil IV** sprachen wir mit Andreas von Glahn, Vorsitzender des Vereins „Tandem – soziale Teilhabe gestalten“



Fordert mehr Wertschätzung für die Kulturarbeit: **Andreas von Glahn**, Vorsitzender des Vereins „Tandem“.

Foto: Schmidt

Von **Thomas Schmidt**

BREMERVÖRDE. Am 11. September wird der neue Bremervörder Stadtrat gewählt. Viele Erwartungen richten Bürger an die Politiker – auch die Kulturschaffenden der Stadt. In einer kleinen Serie stellt die BZ dar, wo die Kulturschaffenden in der Stadt einen dringenden Bedarf sehen. Für die vierte Folge der Serie „Kultur braucht ein Zuhause“ sprachen wir mit Andreas von Glahn, Vorsitzender des Vereins „Tandem – Soziale Teilhabe gestalten“, der seit über zwei Jahrzehnten aus der aktiven Kulturarbeit Bremervördes nicht mehr wegzudenken ist.

„Es ist höchste Zeit für einen Kultur- und Begegnungsort in Bremervörde“, betont von Glahn, der seit über 20 Jahren mit seinen Mitstreitern zahllose Veranstaltungen auf die Beine gestellt hat, um soziale Teilhabe zu ermöglichen. „In all den Jahren ging es nicht nur darum, Menschen aktiv in ihrem künstlerischen Schaffen zu unterstützen, sondern Kunst und Kulturarbeit als ein verbindendes und kreatives Element des Miteinanders zu begreifen. So entstanden nicht nur das offene Atelier, die Artothek ‚EigenArt‘ und zahlreiche Ausstellungen“, erinnert sich von Glahn an die Geschichte des Vereins.

Zahlreiche regional und überregional bekannte wie auch viele internationale Künstler fanden durch „Tandem“ den Weg in die Oststadt und setzten nicht selten kulturelle Maßstäbe. Immer wieder suchte, sucht und findet der Verein die Vernetzung und Kooperation mit anderen Kulturschaffenden der Stadt. „Bundes-

weit beachtete Ausstellungen wie beispielsweise ‚Zeige deine Wunde‘ konnten nach Bremervörde geholt werden und die Oststadt sich so in einer Reihe mit Berlin, Hamburg und Leipzig als Ausstellungsort einreihen“, betont von Glahn. Beispiele jüngeren Datums seien unter anderem das „Horizonte-Festival“, das Kulturprojekt „Koffermenschen“ und die Veranstaltungsreihe „Kultur – Zwischen den Stühlen“, die im Oktober im MöbelMarkt in sein drittes Jahr geht.

Dass es immer wieder gelungen sei und bis heute gelinge, auch namhafte Künstler nach Bremervörde zu holen, liegt nach Einschätzung von Glahn nicht etwa an den üppig vorhandenen Spielräumen und schon gar nicht an den räumlichen Voraussetzungen in der Stadt, sondern eher an der Leidenschaft und Kreativität der Macher und einiger namhafter Sponsoren, die die Wichtigkeit des Standortfaktors Kultur für Bremervörde erkannt haben und gerne unterstützen.

„Kultur als Ort der Begegnung und Leidenschaft“ hinterlasse Spuren und Eindrücke bei Besuchern wie auch bei Künstlern, ist von Glahn überzeugt. „Besucher kommen gerne, wenn sie sich aufgehoben fühlen, spüren, dass vor Ort Kultur gelebt und nicht nur ‚abgearbeitet‘ wird. Wir wissen dies aus Erfahrung!“, unterstreicht von Glahn.

„Kultur kann erfolgreich sein, wenn Identität entstehen kann und darf. Dann gelingt es vor Ort, Menschen zu motivieren und zu begeistern, für Kultur, aber auch für unser Gemeinwohl“, sagt der „Tandem“-Vorsitzende. Doch Kultur brauche ein Zuhause, einen Ort der Identifikation und „des Beheimatetseins“.

In Bremervörde sei es allerdings immer wieder das Problem aller Kulturschaffenden, dass es diesen Ort nicht gebe, beklagt von Glahn. „Immer wieder krankt es daran, nicht den einen gemeinsamen Kultur-Veranstaltungsort zu haben, sondern improvisieren zu müssen oder quasi Bittsteller zu sein, um einen Raum nutzen zu dürfen. An dieser Stelle mussten wir in und durch die Stadt in den vergangenen Jahren bis hin zur Zensur und Willkür oftmals Negatives erleben, auch wenn diese sich stets hinter Regeln, Satzungen, etc. versteckt“, kritisiert von Glahn. Kultur sei nun mal auch hin und wieder „unbedingt frei und leidenschaftlich“ und lasse sich entsprechend nicht immer in sol-

chen vorgeschobenen, angeblich starren Rahmenbedingungen zwingen.

„Bremervörde hat es politisch in den Jahren regelrecht verschlafen oder einfach nicht gewollt, der Kultur und vor allem den ehrenamtlich und zumeist sehr professionell agierenden Kulturmachern den ihnen zustehenden Raum und Stellenwert einzuräumen, den diese verdient haben“, betont von Glahn und fordert deshalb: „Machen statt aussitzen!“ Das wäre hier ein guter Ansatz. „Es wäre zu wünschen, dass es der Politik endlich einmal gelingt, hier für alle Kulturschaffenden und kreativen Köpfe den Freiraum zu schaffen, dieses kostbare Gut für die Stadt weiterhin

und noch konstruktiver zu nutzen. So könnte Bremervörde eine ganze Menge gewinnen“, hofft von Glahn auf mehr Wertschätzung für die Kulturarbeit in Politik und Verwaltung der Stadt. „Dafür müssten aber auch einige Scheuklappen abgelegt und eine gehörige Portion mehr Freigeist und Zutrauen zugelassen werden“, findet der Vorsitzende des Vereins „Tandem“.

„Dann hat Bremervörde die Chance, sein großes Potential an aktiven Kulturschaffenden im Sinne einer aktiven und lebendigen kulturellen Stadt bestmöglich zu nutzen. Ich bin gespannt, ob dieser Mut und diese Einsicht sich durchsetzen werden, Zeit dafür ist es allemal.“

» Es ist höchste Zeit für einen Kultur- und Begegnungsort in Bremervörde.«

Andreas von Glahn, Vorsitzender des Vereins „Tandem – soziale Teilhabe gestalten“

BZ-Serie
„Kultur braucht ein Zuhause“
Teil IV